

## **Fachkräftemangel**

**DIE LINKE fragte: Welche Ideen haben Sie, um dem Fachkräftemangel im Landkreis Birkenfeld entgegenzuwirken und die Abwanderung junger Menschen zu verhindern? Haben Sie bereits konkrete Pläne, um junge Menschen an den Landkreis zu binden / den Landkreis für junge Menschen attraktiver zu machen (Berufs- und Freizeitmöglichkeiten)?**

**Antworten der Kandidatinnen und Kandidaten in der Reihenfolge ihres Einganges**

**Matthias Keidel (FDP):** Die Fachkräftesicherung muss vor allem über bundesgesetzliche Regelungen angegangen werden. Da ist mit dem Fachkräfteeinwanderungsgesetz ein sehr wichtiger Schritt passiert, der sich mittelfristig bei uns positiv auswirken wird. Junge Menschen bleiben dann im Landkreis, wenn sie eine berufliche Perspektive und ein intaktes soziales und infrastrukturelles Umfeld haben. Die Verzahnung zwischen Bildungseinrichtungen und Wirtschaft will ich deshalb weiter verbessern. Zudem unterstütze ich jede gute Idee, die unser Angebot an Freizeitmöglichkeiten verbessert. Wichtig ist dabei, dass wir Mobilitätsfragen und insbesondere das ÖPNV-Angebot sinnvoll auf diese Freizeitangebote abstimmen.

**Jeanette Geßner (Die Partei):** Um die Abwanderung der jungen Menschen zu verhindern und den Kreis attraktiver für Jugendliche zu machen, werde ich schnellstmöglich Streetworkerstellen schaffen - und zwar mehrere. Fachkräftemangel herrscht u.a. weil die Ressourcen und Fähigkeiten der jungen Menschen nicht erkannt und gewürdigt werden. Jeder ist für irgendetwas eine Fachkraft - dies muss erkannt und mit entsprechenden Zeugnissen bescheinigt werden. Der Thekenschläfer ist z.B. ein Freelance-Philosoph, dessen Ratschläge gerne gehört und umgesetzt werden. Der am Bahnhof herumlungende Jugendliche kann als Supervisor für den öffentlichen Raum genutzt werden.

**Stefan Worst (Einzelbewerber):** Dieser Punkt liegt ähnlich. Gut bezahlte und attraktive Arbeitsplätze halten Jugendliche in der Region. Wir müssen viele Anstrengungen unternehmen um die Abwanderung zu verhindern. Mir ist wichtig, dass im Landkreis generationenübergreifende Maßnahmen greifen, mit den Zielen Jugendliche ans Ehrenamt zu binden, gemeinsam mit Eltern und Großeltern zu leben. Konkret: Ein familienfreundlicher Landkreis ist eine lebenswerter Landkreis.

**Mirosław Kowalski (CDU):** Gute Arbeitsplätze bedingen gute Infrastruktur. Insofern kann ich die Blockadehaltung mancher Kreistagsmitglieder gegen den Straßenausbau oder den Individualverkehr nicht nachvollziehen.

**Caroline Pehlke (SPD):** Mit der Fachkräfteinitiative wurde bereits ein Grundstein zu Bekämpfung des Fachkräftemangels gelegt. Darüber hinaus möchte ich durch Gespräche mit der Jugend herausfinden, welche Bedürfnisse und Anforderungen sie an ihren zukünftigen Arbeitsplatz haben. Auch im Schulunterricht sollten Arbeits- und Ausbildungsplätze in der Region wieder mehr Thema werden, um auch die Vorzüge im Landkreis aufzuzeigen.

**Rouven Hebel (Freie Wähler):** Unterstützung der Kommunen bei den weichen Standortfaktoren (Sportstätten, Dorffinnenentwicklung, Jugendfreizeiten, Schwimmbäder, Freizeit). Über diese Wege muss man erreichen ein Heimatgefühl zu erzeugen. Weiterhin ist eine aktive Unterstützung der Wirtschaft bei der Schaffung von Arbeitsplätzen erforderlich.